

# ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

## ZUM SCHABBAT

*Tora:* Dewarim (5. Buch Moses), 32:1-52

דברים לב, א-נב

*Haftara:* Schemuel (Samuel), II, 22:1-51

שמואל ב' כב, א-נא

### Inhalt der Tora-Lesung

Zu Beginn von Mosches Tätigkeit steht das Meereslied (Schirat Hajam). Am Ende seines Lebens stimmt er das Schlusslied an, das man als Lied am Jordan bezeichnen kann. Diese beiden Lieder stellen eine ausgedehnte Vision der zukünftigen Zeiten dar, des Ganges Israels durch die Geschichte. In einem schnellen Zug ziehen die Hauptfragen von Israels Entwicklung vor den Augen des Führers vorüber. Mit kräftigen Strichen zeichnet er das Bild dieses stolzen, ungestümen, unbezwingbaren Volkes, das ebenso bereit zum Opfer wie zur Preisgabe ist. Alle wesentlichen Probleme des jüdischen Denkens werden erwähnt, und Mosches Antwort darauf, die Lösung, die er angibt, bilden für das Volk die letzte Botschaft des Dieners G'ttes.

Himmel und Erde werden angerufen, um als Zeugen für die g'ttliche Wahrheit zu dienen. Unsere Weisen haben zahlreiche Erklärungen für den Grund dieser eigenartigen Zeugen-schaft gegeben. Eine der schönsten ist die folgende: Der Gehorsam Israels dem Tora-gesetz gegenüber ist eine der grundlegenden Bedingungen für Ordnung im Kosmos. Alles gerät ins Wanken, wenn Israel den Weg des Bundes verlässt. Die Auswirkungen unserer Handlungen sind unberechenbar und gehen über die unmittelbare Erfahrungssphäre hin-aus. Die Aufrechterhaltung von Himmel und Erde in ihrer natürlichen Ordnung wird dem sittlichen Verhalten Israels untergeordnet.

Unser Wochenabschnitt enthält die Mizwa, Geschichte zu lernen, aus ihr solide Werte zu schöpfen, in ihr die eigentliche Quelle des Glaubens zu finden. Israel versteht die Ge-schichte nicht wie ein chaotisches Ganzes von blinden Mächten und Zufällen, sondern einen ebenso geordneten und sinnvollen Bau wie die Natur. Die Geschichte ist für den Juden ein gewaltiger Gesang. In ihrem Verlauf ist er allen Zivilisationen begegnet, allen Geistesströmen. Die Geschichte ist für Israel der einzige und lebendige Beweis für die göttliche Vorsehung. Es sind die Worte Mosches, die uns den Sinn einer Geschichte leh-ren, die wir als schon der Vergangenheit zugehörig betrachten, die aber für Mosche noch weit entfernt und im Dunkel der Zukunft verborgen ist.

*Der letzte Abschnitt der Tora, Wesot ha-Bracha wird nicht an einem Schabbat, sondern an Simchat-Tora gelesen. Er enthält die Worte, die Mosche jedem der zwölf Stämme als Charakterisierung mitgibt, und berichtet über seinen Tod.*

## **Inhalt der Haftara-Lesung**

In der Haftara finden wir ein Dankeslied, das beinahe wörtlich mit Psalm 18 übereinstimmt. Dies ist die passende Parallele zum Abschiedslied von Mose, das an diesem Schabbat gelesen wird. David zeigt das Eingreifen der göttlichen Vorsehung in sein Schicksal, als er wunderbar aus Verfolgung und Vernichtungsgefahr gerettet wurde, und dankt dem allmächtigen G'tt für Befreiung und Siege. Ähnlich war auch die Tendenz der letzten Lehre von Mose: sie soll Israels Vertrauen in die Vorsehung, Treue gegenüber G'tt und Dankbarkeit für seine unbegrenzten Gnadenerweise auf das eindringlichste ans Herz legen.

## **An ebendiesem Tag**

Von Prof. Dr. Alfred Bodenheimer, Zürich

Angesichts des wieder einmal dem Ende sich zuneigenden Thora-Zyklus hat kürzlich ein Banknachbar in der Synagoge zu mir gesagt: «Wenn wir jetzt mit diesem Buch fertig sind, dann bringen sie hoffentlich nächstes Mal endlich was Neues.» In dem Scherz verbirgt sich die tiefere kulturgeschichtliche Thematik, dass wir, verglichen mit den (alphabetisierten) Menschen vor einigen 100 Jahren heute nicht mehr intensive, sondern extensive Leser sind. Es ist für viele von uns nicht mehr das eine Buch (die Bibel), beziehungsweise bei Juden auch der Korpus des Talmuds, der die dauernde repetitive (intensive) Lektüre darstellt, sondern wir lesen mit Bedacht immer Neues, dafür in der Regel nur einmal (extensiv). Die finanziell leichtere Erwerbbarkeit von Büchern, Zeitungen und anderen Drucksachen hat gleichzeitig unser Verständnis von Bildung, Wissenserwerb, aber auch Unterhaltung nachhaltig beeinflusst.

Umso grösser ist die Herausforderung, Jahr für Jahr dieselbe Thora wiederzulesen und dies (ungeachtet aller bekannten Worte über die 70 Gesichter und die unendliche Tiefe der Thora) nicht als rituelle Routine zu empfinden. Umso grösser aber auch die Faszination, wenn man tatsächlich jedes Jahr bei der Lektüre wieder neue, zum Teil frappierende Stellen entdeckt.

Eine solche Stelle ist der Übergang vom zweitletzten zum letzten Abschnitt der Sidra Haasinu. Nachdem Moses Gottes Wort (5. B. M. 32:1–32:43) in der ersten Person Singular ertönen lässt und als Prophet gewissermassen damit verschmilzt (nichts kann einem jüdischen Verständnis von Apotheose näher kommen), wird in den Versen 44 bis 45 von ihm (und bereits ist er zusammen mit seinem Nachfolger Josua genannt) das Abschliessen seiner Worte an das Volk Israel genannt. Vers 47 endet mit den Worten: «... und mit dieser Sache werdet ihr lange Tage haben auf der Erde, wohin ihr den Jordan überquert, sie zu erben.» Dann folgt der letzte Abschnitt der Sidra, eingeleitet von Vers 48:

«Gott sprach zu Moses an ebendiesem Tag, zu sagen.» Was folgt, ist Gottes Aufforderung an Moses, auf den Berg Nebo zu steigen, wo er sterben soll, unter ausdrücklicher Erinnerung des Anlasses (das Schlagen des Felsen in Mei Meriva), der verhindert, dass Moses ins Land kommen dürfe. Der jähe Kontrast von Moses' Zusage eines langen Lebens im Land gegenüber dem Volk einerseits zur göttlichen Ankündigung seines eigenen Todes ausserhalb dieses Landes «an ebendiesem Tag» andererseits ist an Dramatik kaum zu überbieten. Es lässt darauf schliessen, dass Gott hier wirklich eine Art Notbremse zieht gegenüber einem kaum mehr zu stoppenden Drang von Moses, in irgendeiner Weise noch teilzuhaben an der ihm längst schon versagten Überquerung des Jordan.

Raschi hat diese Radikalität der göttlichen Intervention angesprochen: Die Formulierung «an ebendiesem Tag» (Hebräisch: «beezem hajom haseh») komme in der Thora nur dreimal vor, und immer verweise sie darauf, dass Gott hier gezielt das Streben einer grossen Gruppe von Menschen ins Leere laufen lässt: Im 1. B. M.(7:13) tritt Noah «an ebendiesem Tag», als es zu regnen beginnt, mit allen zu rettenden Menschen und Tieren in die Arche, obwohl seine Zeitgenossen entschlossen waren, ihn daran zu hindern; im 2. B. M.(12:51) führt Gott das Volk «an ebendiesem Tag» gegen den Willen der Ägypter und ihre Pläne, dies mit Waffengewalt zu verhindern, aus Ägypten; und «an ebendiesem Tage» führt Gott Moses auf den Nebo, obwohl das Volk entschlossen ist, den verehrten Führer nicht aus seiner Mitte ziehen zu lassen.

Wer hinter dem göttlichen Vorgehen insbesondere im letzteren Fall ein fast brutales Übergehen der tiefsten Wünsche sowohl des Moses wie des Volkes erkennt, der sei doch darauf hingewiesen, dass man die Sache auch umgekehrt betrachten kann. Anders als Aaron, der relativ bald nach dem verhängnisvollen Ereignis in Mei Meriva verstorben ist, hat Moses im 5. B. M. noch einmal die Gelegenheit erhalten, das Volk auf den Eintritt ins Land vorzubereiten. Das ist auch für ihn persönlich ein Geschenk – eine geistige Vorwegnahme dessen, was er physisch nicht mehr erleben können wird. Gott ergänzt diese geistige durch eine sinnliche Vorwegnahme, indem er Moses einen Blick auf das Land gewährt. Insofern muss die Angelegenheit fast kulminieren, da Moses so nahe als möglich an ein «Leben» im Land herankommt, das ihm letztlich wirklich nur noch im rein physischen Sinn verwehrt, in jedem anderen Sinn jedoch von Gott zugänglich gemacht wird.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel

E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an [igb@igb.ch](mailto:igb@igb.ch), Archiv <http://home.tiscalinet.ch/igbforum/>

Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2005 im jüdischen Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.

Herr Edouard Selig hat die Tora- und Haftaralesungen zusammengefasst.

Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

# WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אָחינו כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנִּתְּוֹנִים בְּצָרָה וּבִשְׁבִיָּה, הָעוֹמְדִים בֵּין בַּיָּם וּבֵין בַּיַּבֵּשָׁה,  
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעֶבֶד לְגִאֲלָהּ,  
הַשְׁתָּא בְּעִגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן.  
(Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

## **Heute (11. Oktober):**

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	18.52
Maariw	19.32

## **Woche vom (12. – 17. Oktober):**

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
			<b>Sukkot</b>	<b>Sukkot</b>		
Morgens	07.45	06.45	08.15	08.15	06.45	06.45
Mincha & Ma'ariv	18.15	18.15	18.41 19.21	18.44 19.24	18.15	18.00

## **Schabbat Chol Hamoed Sukkot (17./18. Oktober):**

Eingang (Mincha & Maariw)	18.00
Schacharit	08.30